

Die Praxis von Ausschluss und Ächtung – und die Folgen für Betroffene

JW Opfer Hilfe e.V., 26. Juli 2019

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Praxis von Ausschluss und Ächtung.....	1
1.1.	Gemeinschaftsentzug – wie es dazu kommt	1
1.2.	Fast jede Familie betroffen.....	2
1.2.1.	Gründe – schon Kinder werden getauft.....	2
1.2.2.	Gründe – tiefe Quote der Glaubensübernahme durch die Kinder	3
1.3.	Gemeinschaftsentzug als Druckmittel	4
1.4.	Die Wachturm-Literatur zum Thema Gemeinschaftsentzug.....	5
1.5.	Expertenstimmen zum Thema.....	10
1.6.	Berichte Betroffener	11
1.7.	Zur Situation ausgeschlossener Jugendlicher	16
1.7.1.	Wachturm-Quellen zum Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen	16
1.7.2.	Berichte betroffener Jugendlicher zum Thema Ausschluss	17
1.7.3.	Fazit – Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen	20
1.8.	Fazit – das Umgangsverbot als verordnetes Mobbing	21

1. Praxis von Ausschluss und Ächtung

Getaufte Mitglieder der Zeugen Jehovas, die sich vom Glauben abwenden oder gegen Vorschriften der Gemeinschaft verstoßen, werden ausgeschlossen, ihnen wird «die Gemeinschaft entzogen». Glaubensgeschwister werden angewiesen, keinen Umgang mehr mit diesen Ausgeschlossenen zu pflegen, sie zu ächten. Das hat für die allermeisten Betroffenen zur Folge, dass sie auf einen Schlag alle Menschen verlieren, die ihnen am nächsten stehen: Eltern, Kinder, Geschwister, Großeltern und Freunde. Ächtung wegen Aufgabe des Glaubens ist ein Verstoß gegen das verfassungsmäßige Recht auf Religionsfreiheit. Ächtung zerstört Familien und ist auch deshalb verfassungswidrig.

1.1. Gemeinschaftsentzug – wie es dazu kommt

Es gibt viele Gründe für Gemeinschaftsentzug, z.B. wiederholtes Rauchen trotz Ermahnung oder sexuelle Beziehungen in nicht ehelichem Rahmen. Auch der Kontakt zu sog. Abtrünnigen kann im wiederholten Fall zur Folge haben, dass jemand aus der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas ausgeschlossen wird. Dabei wird zwischen schweren und leichten Sünden unterschieden. Zu den schweren gehört u.a. Abtrünnigkeit, d.h. wenn jemand den Glauben der Zeugen Jehovas nicht mehr teilt.

Im 5. Kapitel des Handbuchs für Älteste «Hütet die Herde Gottes» (in Englisch: Shepherd the Flock of God, 2010), das von gewöhnlichen Mitgliedern nicht eingesehen werden darf, wird genau beschrieben, bei welchen «Sünden» ein sog. Rechtskomitee aktiv werden muss. (Die englische Version des Ältesten-Handbuchs, die inhaltlich

mit der deutschen korrespondiert, ist, mit einigen Kommentaren versehen, abrufbar auf der Website der Australian Royal Commission bei den anderen Beweis-Dokumenten.¹⁾

Ein Rechtskomitee ist eine interne Gerichtsbarkeit, die beschließt, wie im Falle einer sündigen Person vorzugehen ist: ob sie zu verwarnen ist, zu «bezeichnen» (sie darf sich dann z.B. in der Versammlung nicht mehr melden) oder auszuschließen. Nicht nur im geheimen Handbuch für Älteste ist genau beschrieben, wie Ausgeschlossene geächtet werden sollen. Es gibt auch zahlreiche Stellen in der Wachturm-Literatur zu diesem Thema, wie unten gezeigt werden wird.

1.2. Fast jede Familie betroffen

In fast jeder Zeugen Jehovas-Familie gibt es, so die Beobachtung, ausgeschlossene Familienangehörige: Geschwister der Eltern, d.h. Tanten und Onkel und/oder deren Kinder, Großeltern, eigene Geschwister, Mutter oder Vater.

Pro Jahr werden nach Paul Grundy, der sich bei seinen Schätzungen auf Daten der Wachturm-Organisation stützt, rund 1% der Mitglieder der Zeugen Jehovas, ca. 70'000 Personen ausgeschlossen.² Nur ein Drittel dieser Ausgeschlossenen kehrt in die Gemeinschaft zurück, d.h. ca. 45'000 Personen werden jährlich neu geächtet. Im Verlauf von 10 Jahren sind das 450'000 Personen, in zwanzig Jahren 900'000 Personen, d.h. mehr als zehn Prozent der aktiven Zeugen Jehovas.

1.2.1. Gründe – schon Kinder werden getauft

Auch in anderen religiösen Gemeinschaften gibt es innerhalb von Familien verschiedene Glaubensansichten, Wechsel zu anderen Konfessionen oder Religionen. Dazu kommt eine generell starke Tendenz hin zur Säkularisierung, das heißt viele Menschen, die in einer Konfession oder Religion erzogen wurden, verstehen sich als Erwachsene oder bereits als Jugendliche keiner religiösen Gemeinschaft mehr zugehörig. Dies führt in christlichen Denominationen jedoch nicht dazu (außer in sog. christlich-fundamentalistischen Sondergruppen), dass der Kontakt zu einem Familienmitglied, das sich nicht mehr zum Glauben der Religionsgemeinschaft bekennt, abgebrochen wird.

Eine Zeugen Jehovas-Jugendliche, die sich mit 15-jährig taufen lässt und sich später dem Glauben nicht mehr verpflichtet fühlt, d.h. die Gebote und Verbote nicht länger beachtet oder den Glauben explizit in Frage stellt, wird in der Regel früher oder später ausgeschlossen und in der Folge geächtet: Familienangehörige und Freunde dürfen keinen Kontakt mehr mit ihr pflegen.

¹ Website der Australian Royal Commission into Institutional Responses to Child Sexual Abuse, Case Study 29 vom 25. Juli 2015:

www.childabuseroyalcommission.gov.au/case-study/636f01a5-50db-4b59-a35e-a24ae07fb0ad/case-study-29,-july-2015,-sydney (Zugriff: 11. November 2018)

Unter «Exhibits» unter Nummer 29-0003 findet sich das Handbuch für Älteste «Shepherd the Flock of God» der Wachturm-Organisation (2010):

www.childabuseroyalcommission.gov.au/search?searchtext=shepherd+the+flock+of+god&search-mode=anyword (Zugriff: 11. November 2018)

² Artikel von Paul Grundy bei jwfacts.com (2005/2017) «Disfellowshipping and Shunning» www.jwfacts.com/watchtower/disfellowship-shunning.php (Zugriff: 11. November 2018)

Dabei gibt es in den letzten Jahren eine Tendenz zur Taufe immer jüngerer Kinder. So ermutigte Mark Sanderson, ein Mitglied der Leitenden Körperschaft in einer Ansprache am 9. Mai 2015 in Deutschland, Eltern, ihre Kinder schon mit 9-11 Jahren taufen zu lassen.³ Er verweist auch auf einen Wachturm-Artikel vom 15. Juni 2011, S. 6 zum Thema Taufe von Kindern,⁴ Eltern sollten nicht zögern, ein Kind, das die «Voraussetzungen» für die Taufe erfülle, taufen zu lassen. Die Angst, dass dieses Kind später etwas «Schlimmes» mache, und ausgeschlossen werden könnte, halte manche Eltern davon ab. Es gelte aber zu bedenken, so Sanderson, dass Jehova jeden Menschen richte, ob getauft oder ungetauft. Sanderson geht damit gar nicht auf das berechtigte Argument ein, dass Eltern im Falle eines Ausschlusses *in diesem Leben* keinen Kontakt mehr zu ihrem ausgeschlossenen Kind haben können. Vielmehr unterstreicht Sanderson mit seiner Argumentation selbst, dass dieses Leben im Vergleich zum Ewigen Leben unbedeutend sei.

Im Artikel „Die Kindstaufer der Zeugen Jehovas ist gefährlich — für das Kind und seine Eltern“ beleuchtet der Autor und Zeugen Jehovas-Kenner Misha Vérollet die Tendenz zur Taufe immer jüngerer Kinder.⁵ Er bezieht sich auf einen Wachturm-Artikel vom März 2018.⁶ Vérollet sieht die Ermunterung von Eltern, immer jüngere Jugendliche bzw. Kinder taufen zu lassen, als Versuch der Organisation, Kinder als Mitglieder zu gewinnen, wenn diese die Konsequenzen ihrer Entscheidung gar noch nicht richtig absehen können. Dies, so die Vermutung des Autors, weil die Organisation in den westlichen Ländern immer mehr Mühe bekunde, neue Mitglieder zu gewinnen. Ein getauftes Kind hingegen wird später als erwachsene Person die Organisation möglicherweise auch dann nicht verlassen, wenn sie den Glauben nicht mehr teilt – weil sie sonst Familie und Freunde verliert.

1.2.2. Gründe – tiefe Quote der Glaubensübernahme durch die Kinder

Zahlen aus den USA zeigen, dass die Zeugen Jehovas die geringste Rate von Kindern haben, welche den Glauben der Eltern übernehmen, nämlich nur ca. ein Drittel (34%).⁷

Es verlassen also etwa zwei Drittel der Personen, die als Zeugen Jehovas erzogen werden, die Religionsgemeinschaft. Manche von ihnen sind schon getauft und werden entsprechend geächtet.

Gründe für das Verlassen der Religionsgemeinschaft können sein: Enge und mit der umgebenden Gesellschaft nicht vereinbare Wertvorstellungen, gerade im Zusammenhang mit der Sexualmoral oder die starke zeitliche Beanspruchung bei gleichzeitiger hoher sozialer Kontrolle. Auch das Endogamiegebot, d.h. die Vorgabe innerhalb der Gemeinschaft eine/n PartnerIn zu suchen, kann bei Jugendlichen, die sich außerhalb der Gemeinschaft verlieben, dazu führen, dass sie die Gemeinschaft verlassen.

³ Audiodatei mit der Rede von Mark Sanderson vom 9. Mai 2015 unter diesem Link: www.dropbox.com/sh/52h2c9loz0in2i8/AAC4-U9sEV5MZlnYbopQqyiha/Mark%20Sanderson%20on%20children%20baptism%2009.%20May%2015.m4a?dl=0 (Zugriff: 11. November 2018)

⁴ Wachturm-Artikel vom 15. Juni 2011, «Kann sich unser Kind schon taufen lassen?», S. 3-6 wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/2011441 (Zugriff: 11. November 2018)

⁵ Artikel von Misha Vérollet in Medium.com vom 2. Dezember 2017 «Die Kindstaufer der Zeugen Jehovas ist gefährlich — für das Kind und seine Eltern»: medium.com/exzj/die-kindstaufer-der-zeugen-jehovas-ist-gef%C3%A4hrlich-f%C3%BCr-das-kind-und-seine-eltern-89a1573acade (Zugriff: 11. November 2018)

⁶ Wachturm-Artikel vom März 2018 «Helft eurem Kind auf die Taufe hinzuarbeiten»: www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/wachturm-studienausgabe-maerz-2018/helft-euren-kindern-auf-die-taufe-hinzuarbeiten/ (Zugriff: 11. November 2018)

⁷ Pew Research Center (12. Mai 2015). «America’s changing religious landscape», S. 39 www.pewforum.org/2015/05/12/americas-changing-religious-landscape/ (Zugriff: 11. November 2018)

Hindus, Muslims and Jews Have Highest Retention Rates

% of adults raised in each religious tradition who currently identify with ...

Among those raised ...	Still identify with childhood religion %	Evangelical Protestant tradition %	Mainline Protestant tradition %	Historically black Protestant tradition %	Catholicism %	All other faiths %	Unaffiliated %	NET No longer identify with childhood religion %
Hindu	80	*	1	0	0	*	18	20=100
Muslim	77	2	1	1	1	2	15	23
Jewish	75	1	1	0	*	4	18	25
Historically black Protestant	70	10	2	n/a	2	3	13	30
Evangelical Protestant	65	n/a	12	2	2	3	15	35
Mormon	64	6	3	1	2	3	21	36
Catholic	59	10	5	1	n/a	4	20	41
Orthodox Christian	53	9	6	1	4	3	24	47
Unaffiliated	53	19	9	4	4	10	n/a	47
Mainline Protestant	45	19	n/a	1	4	6	26	55
Buddhist	39	7	6	0	3	6	40	61
Jehovah's Witness	34	11	7	8	2	3	35	66

2014 Religious Landscape Study, conducted June 4-Sept. 30, 2014. Figures may not add to 100% and netted figures may not add to subtotals indicated due to rounding. The *all other faiths* column includes those who declined to answer the question about their current religious identity.

PEW RESEARCH CENTER

Tabelle auf S. 39: Übernahme des Glaubens der Eltern durch die Kinder, sog. «Retention Rate»

Es scheint, als ob in vielen Zeugen Jehovas-Familien v.a. eine Frage des Alters der Kinder sei, ob diese (noch) den Glauben teilen oder sich (bereits) davon distanzieren. Betrachtet man nicht nur die Kernfamilie, sondern einen größeren Familienverband, gibt es in den meisten Zeugen Jehovas-Familien ausgeschlossene Familienmitglieder.

1.3. Gemeinschaftsentzug als Druckmittel

Zur Erklärung, was unter Gemeinschaftsentzug zu verstehen ist und welche Folgen er für Mitglieder der Zeugen Jehovas hat, s. den Jahresbericht von infoSekta 2014, S. 30 ff.⁸ Der Artikel macht deutlich, dass der Gemeinschaftsentzug ein Druckmittel ist, um die Mitglieder auf Linie zu halten. Der stets drohende Gemeinschaftsentzug nötigt sie, zu gehorchen und sich an die Regeln zu halten – völlig unabhängig davon, ob sie diesen zustimmen oder den Glauben teilen. Gehorchen sie nämlich nicht, werden sie ausgeschlossen und verlieren die Menschen, die ihnen am meisten bedeuten.

Gemeinschaftsentzug – Familie als Faustpfand

Ausgeschlossen wird ein getauftes Mitglied, wenn es eine schwere Sünde begeht und nicht bereut. Eine solche Sünde ist auch das Hinterfragen oder Ablehnen des Glaubens. Die Wachturm-Studienausgabe vom 15. April 2015 titelt: «Gemeinschaftsentzug ein Ausdruck der Liebe».⁹ Die Gläubigen werden angewiesen, sich an das Kontaktverbot zu halten. «Alle in der Versammlung können grundsatztreue Liebe zum Ausdruck bringen, indem sie sich weder mit dem Ausgeschlossenen unterhalten noch mit ihm Umgang haben (1. Kor. 5:11; 2. Joh. 10, 11). Dadurch unterstützen sie die Zuchtmaßnahme, die eigentlich von Jehova

⁸ Spiess, R. (2015) Zeugen Jehovas – Formen psychischer Gewalt führen zu Anfragen. In: infoSekta-Jahresbericht 2014. infoSekta. www.infosekta.ch/media/pdf/J_JZ_Zeugen_Jehovas_psychische_Gewalt_infoSekta_JB2014.pdf (Zugriff: 11. November 2018)

⁹ Wachturm vom 15. April 2015 www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/w20150415/gemeinschaftsentzug-ausdruck-von-liebe/

kommt.» Im vorangehenden Artikel geht es um das Vertrauen gegenüber Jehova. Ein Bild zeigt die schmerzverzerrten Gesichter von Eltern, deren Sohn mit Gepäck gerade aus der Haustüre geht. «Sogar innerhalb der Familie kann unser Verhältnis zu Jehova auf die Probe gestellt werden», heißt es in der Bildlegende (S.27).

Es ist dieser stets drohende Ausschluss aus der Gemeinschaft, der zur Einhaltung aller anderen Regeln nötig ist: Verbot von Sexualität außerhalb der Ehe, Verbot homosexueller Beziehungen, Verbot des Eingehens einer Partnerschaft für Geschiedene (es sei denn, der Partner habe «Ehebruch» begangen), das Verbot zu rauchen, das Verbot, «seichte» Literatur und Filme zu konsumieren. Der drohende Ausschluss verleiht der Organisation zusammen mit der Mahnung, «Ungehorsam» anderer zu melden – um sich nicht mitschuldig zu machen –, den Charakter eines Spitzelstaates. Mitglieder der Versammlung sollen, wenn sie von einem Fehlverhalten betroffen sind, die andere Person auf ihr sündiges Verhalten hinweisen. Erst wenn diese nicht hören wollen, sollten die Ältesten unterrichtet werden. Aber: «Dies gilt nicht für Vergehen wie Hurerei, Ehebruch, Homosexualität, Gotteslästerung, Abtrünnigkeit, Götzendienst und andere schwere Sünden. Diese sollen den Ältesten gemeldet und von ihnen behandelt werden.»

Personen, welche sich vom Glauben abwenden oder offiziell aus der Gemeinschaft austreten, werden ebenfalls als Ausgeschlossene bzw. Abtrünnige behandelt, s. dazu die WTG-Broschüre «Organisiert, Jehovas Willen zu tun» S. 142-143:¹⁰

«Entscheidet sich aber jemand, die Gemeinschaft zu verlassen, wird der Versammlung folgende kurze Bekanntmachung gegeben: «[Name des Betreffenden] ist kein Zeuge Jehovas mehr.» Eine solche Person wird genauso behandelt wie jemand, dem die Gemeinschaft entzogen wurde.»

Es gibt also nach der Taufe, die möglicherweise bereits im Kindesalter stattgefunden hat, kein Zurück mehr. Eine getaufte Person, die zum Schluss kommt, dass sie den Glauben nicht mehr teilt oder nicht weiter hinter den Praktiken der Organisation stehen kann – was auf das Gleiche hinausläuft – wird geächtet.

1.4. Die Wachturm-Literatur zum Thema Gemeinschaftsentzug

In der Wachturm-Literatur gibt es viele Zitate zum Umgang mit Ausgeschlossenen. Es ist ganz klar geregelt, wie mit Ausgeschlossenen umgegangen werden soll. Die Aussagen über Ausgeschlossene sind extrem abwertend.

Anweisungen zum Kontaktabbruch und Umgang mit Ausgeschlossenen

In der Wachturm-Publikation (2008) «Bewahrt euch in Gottes Liebe» geht es in Kapitel 3 mit dem Titel «Die lieben, die Gott liebt» um das Thema Gemeinschaftsentzug.¹¹ Im Zusammenhang mit dem Kontaktverbot mit Angehörigen wird auf den Stammvater Abraham Bezug genommen, der bereit gewesen war, seinen Sohn Isaak zu opfern.

Wann man den Kontakt abbrechen sollte

¹⁹ Mitunter ist es nötig, den Kontakt zu jemandem aus der Versammlung abubrechen. Zum Beispiel wenn jemand ausgeschlossen wird, weil er ein Gesetz Gottes bricht und keinerlei Reue zeigt, oder wenn er sich vom wahren Glauben distanziert, indem er falsche Lehren verbreitet oder die Gemeinschaft verlässt. Gottes Wort weist uns klar und deutlich an, mit solchen keinen Umgang mehr zu haben (1. Korinther 5:11-13; 2. Johannes 9-11). Es ist bestimmt alles andere als leicht, die Verbindung zu einem Freund oder

¹⁰ Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft (2005). Organisiert, Jehovas Willen zu tun. Selters/Taunus, S. 142-143ff.

www.jw.org/de/publikationen/buecher/Organisiert-Jehovas-Willen-zu-tun/ (Zugriff: 11. November 2018)

¹¹ Wachturm-Gesellschaft (2008). Bewahrt euch in Gottes Liebe S.34 ff.

www.jw.org/de/publikationen/buecher/gottes-liebe/die-lieben-die-gott-liebt/ (Zugriff: 11. November 2018)

Verwandten abzubrechen. Werden wir trotzdem konsequent bleiben und so zeigen, dass uns die Treue zu Jehova und seinen gerechten Gesetzen über alles geht? Vergessen wir nicht, dass Jehova Treue und Gehorsam hoch einstuft.

^w Genau besehen ist der Gemeinschaftsentzug eine von Liebe getragene Regelung Jehovas. Wieso kann man das sagen? Einen uneinsichtigen Sünder auszuschließen ist ein Zeichen von Liebe zu Jehovas heiligem Namen und zu allem, wofür er steht (1. Petrus 1:15, 16). Außerdem bleibt die Versammlung dadurch geschützt und wird zu einer sicheren Oase in der bösen Welt von heute. Treue Brüder und Schwestern werden vor dem schlechten Einfluss willentlicher Sünder abgeschirmt und können ihrem Gott ungehindert dienen (1. Korinther 5:7; Hebräer 12:15, 16). Diese strenge Maßnahme ist auch ein Ausdruck der Liebe gegenüber dem, der gesündigt hat. Vielleicht ist das genau das, was er braucht, um zur Besinnung zu kommen und zu Jehova zurückzukehren (Hebräer 12:11).

Aus: Wachturm- Bibel und Traktat-Gesellschaft (2008). Bewahret euch in Liebe Gottes, S. 34-34

Kontaktabbruch innerhalb der Familie

Ausgiebig behandelt ein Wachturm-Artikel vom 15. Juli 2011 das Thema Gemeinschaftsentzug.¹² Unter dem Titel «Wenn sich ein geliebter Mensch von Jehova abwendet» wird auch auf die Situation von Gemeinschaftsentzug und dem damit einhergehenden Kontaktabbruch mit engen Familienangehörigen eingegangen. Dabei werden die gläubigen Angehörigen mit Aaron verglichen, der nicht um zwei seiner Söhne trauern durfte, nachdem Jehova diese umgebracht hatte wegen Götzendienst.

Wenn sich ein geliebter Mensch von Jehova abwendet

Um Jehova zu gefallen, da sind wir uns sicher alle einig, müssen wir dem Gebot gehorchen, in jeder Hinsicht rein zu bleiben. (*Lies Titus 2:14.*) Unsere Treue zu dem, worauf Jehova auf diesem Gebiet mit seinen Dienern hinarbeitet, kann allerdings auf eine schwere Belastungsprobe gestellt werden. Nehmen wir zum Beispiel an, der einzige Sohn zweier vorbildlicher Christen sagt sich von der Wahrheit los. Den «zeitweiligen Genuss der Sünde zu haben» ist ihm wichtiger als sein gutes Verhältnis zu Jehova und zu seinen gottesfürchtigen Eltern. Also wird dem jungen Mann die Gemeinschaft entzogen (Heb. 11:25).

13 Die Eltern sind am Boden zerstört! Ihnen ist natürlich klar, dass die Bibel gebietet, «keinen Umgang mehr mit jemandem zu haben, der Bruder genannt wird, wenn er ein Hurer oder ein Habgieriger oder ein Götzendiener oder ein Schmäher oder ein Trunkenbold oder ein Erpresser ist, selbst nicht mit einem solchen zu essen» (1. Kor. 5:11, 13). Sie sehen auch ein, dass das Familienangehörige einschließt, die nicht mehr bei ihnen wohnen. Aber sie lieben ihren Sohn doch so sehr! Ihre starken Gefühle könnten bei ihnen die Überlegung aufkommen lassen: «Wie sollen wir unserem Jungen denn zu Jehova zurückhelfen, wenn wir den Umgang mit ihm so stark einschränken? Würden wir denn nicht mehr erreichen, wenn wir den normalen Kontakt zu ihm beibehalten?»

14 Eltern in dieser Lage haben unser tiefstes Mitgefühl. Im Gegensatz zu ihrem Sohn — der es sich aussuchen konnte und sich bewusst dafür entschied, ein unchristliches Leben zu führen, statt die Freundschaft zu seinen Eltern und anderen Glaubensbrüdern weiterzupflegen — wurden sie vor vollendete Tatsachen gestellt. Kein Wunder, dass sie sich ohnmächtig fühlen!

15 Was werden unsere liebe Schwester und unser lieber Bruder jetzt tun? Werden sie auf die klare Anweisung Jehovas hören? Oder werden sie sich einreden, sie könnten ruhig weiter normalen Umgang mit ihrem ausgeschlossenen Sohn pflegen, weil es ja immer um «wichtige Familienangelegenheiten» gehe? Bei ihrer Entscheidung darüber dürfen sie nicht außer Acht lassen, wie ihr Verhalten Jehova berührt. Er arbeitet darauf hin, die Organisation rein zu erhalten und gleichzeitig Ausgeschlossene, wenn möglich, zur Besinnung zu bringen. Wie können Eltern dieses Ziel unterstützen?

¹² Wachturm vom 15. Juli 2011, «Wenn sich ein geliebter Mensch von Jehova abwendet», S. 30 ff.
<https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/2011526> (Zugriff: 11. November 2018)

16 Aaron, der Bruder von Moses, wurde durch zwei seiner Söhne einmal in eine sehr schwierige Situation gebracht. Versuch dir vorzustellen, wie er sich gefühlt haben muss, als Nadab und Abihu Jehova auf unerlaubte Weise Räucherwerk opferten und dafür von ihm getötet wurden. Die Frage, wie viel Umgang ihre Eltern noch mit ihnen haben konnten, hatte sich damit natürlich erübrigt. Aber das war noch nicht alles. Jehova wies Aaron und seine treu gebliebenen Söhne an: «Ihr dürft euer Haupthaar nicht ungepflegt hängen lassen, und eure Kleider sollt ihr nicht [als Zeichen der Trauer] Zerreißen, damit ihr nicht sterbt und damit er [Jehova] nicht auf die ganze Gemeinde zornig wird» (3. Mo. 10:1-6). Die Botschaft ist eindeutig: Unsere Liebe zu Jehova muss stärker sein als die Liebe zu Familienangehörigen, die ihm untreu werden.

17 Jehova ist so liebevoll, heute allen die Gelegenheit zu geben, ihre Sünden zu bereuen, statt an jedem, der sich über seine Gebote hinwegsetzt, gleich die Todesstrafe zu vollstrecken. Würden aber Eltern, deren Sohn oder Tochter wegen fehlender Reue über schwere Sünden ausgeschlossen werden musste, Jehova ständig dadurch auf die Probe stellen, dass sie unnötigen Umgang mit dem Betroffenen pflegen — wie würde er da wohl empfinden?

Aus: Wachturm-Artikel vom 15. Juli 2011

Kontaktabbruch als Mittel, Abtrünnige zurückzubringen

Begründet wird der Kontaktabbruch einerseits damit, dass die Reinheit der Versammlung nicht beschädigt werden soll (Krankheits- und Ansteckungsmetapher) wie die Zitate oben zeigen.

Andererseits damit, dass dadurch Abtrünnige eher wieder zur Vernunft kommen. Es wird ganz direkt thematisiert, dass der Umstand, dass jemand sozial isoliert ist und die Familie vermisst, dazu beiträgt, dass er/sie sich der Glaubensgemeinschaft wieder anschließt. S. dazu das folgende Zitat, wieder aus dem Wachturm-Artikel vom 15. Juli 2011 «Wenn sich ein geliebter Mensch von Jehova abwendet» zum Thema Gemeinschaftsentzug:¹³

18 Viele, die einmal ausgeschlossen waren, sagen heute ganz offen, dass ihnen die konsequente Haltung ihrer Freunde und Angehörigen geholfen hat, wieder zur Vernunft zu kommen. Eine junge Frau zum Beispiel, die wiederaufgenommen wurde, erklärte den Ältesten, sie habe ihr Leben nicht zuletzt deshalb wieder in Ordnung gebracht, weil sich ihr leiblicher Bruder gewissenhaft an die Anordnung Jehovas in Sachen Gemeinschaftsentzug hielt. Sie sagte: «Sein treues Festhalten an biblischen Richtlinien hat mich dazu motiviert, zurückzukommen.»

19 Was ist demnach der einzig richtige Schluss? Dass es dringend erforderlich ist, gegen die Neigung unseres unvollkommenen Herzens anzukämpfen, uns biblischem Rat zu widersetzen. Wir müssen felsenfest davon überzeugt sein, dass Jehovas Lösungswege für unsere Probleme immer die besten sind.

Aus: Wachturm vom 15. Juli 2011, S. 30ff.

- Beeindruckend ist auch die Rede eines Ältesten und seiner Frau bei einem Kongress. Sie erzählen, wie die ganze Familie konsequent den Kontakt zum ausgeschlossenen Kind abgebrochen hat und dieses in der Folge, wegen dem erlittenen Kontaktverlust, wieder in die Gemeinschaft zurückgekehrt sei. S. dazu den Facebook-Post vom 9. Juni 2015 von infoSakta. Darin wird auf das Youtube-Video verwiesen, das unter Betroffenen große Bestürzung und Empörung auslöste.¹⁴

¹³ Wachturm vom 15. Juli 2011, «Wenn sich ein geliebter Mensch von Jehova abwendet», S. 30 ff. <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/2011526> (Zugriff: 11. November 2018)

¹⁴ Facebook-Beitrag von infoSakta vom 9. Juni 2015 www.facebook.com/infosekta/posts/1679111818987460:0 (Zugriff: 11. November 2018)
Verweis auf dieses Youtube-Video: www.youtube.com/watch?v=HHV7E9gSgXM&feature=youtu.be (Zugriff: 11. November 2018)

- Illustriert wird das geforderte Kontaktverbot auch durch einen beim Sommer-Kongress 2016 eingespielten Kurzfilm.¹⁵ Eine junge Zeugin verliebt sich in einen "weltlichen" Mann und hat eine (intime) Beziehung mit ihm, was die Eltern missbilligen. Die Tochter zieht aus, die Eltern brechen den Kontakt zu ihr vollständig ab. Man sieht die Eltern, wie sie gequält das Telefon nicht abheben, wenn sie sehen, dass die Tochter anruft. Die Botschaft lautet: Die Eltern sind loyal gegenüber Jehova, der das sündige Verhalten der Tochter (außer-eheliche sexuelle Beziehung) verabscheut.

Abwerten bis hin zur Entmenschlichung Ausgeschlossener

Ausgeschlossene werden bei den Zeugen Jehovas als andere Kategorie Mensch dargestellt, als Verbündete Satans, als Ausgeburt des Bösen oder als geistig krank. Wie bei anderen stark sektenhaften Gruppen kommen Metaphern von Krankheit und Ansteckung zum Tragen.

Ausgeschlossene werden dadurch nicht nur als nicht mehr der Gemeinschaft der Erretteten zugehörig verstanden, sondern grundsätzlich entmenschlicht. Sie stehen in der Hierarchie des Abgestoßenseins weit unter gewöhnlichen Ungläubigen, sie gelten als schlechthin «böse», weil von ihnen «Gefahr» ausgeht. Sie sind damit nicht einfach Teil der Welt wie andere nicht «in der Wahrheit» lebende Menschen, sondern eigentliche Helfer des Bösen: «Küchenhelfer Satans», wie Thomas Fiala bei einem Sommerkongress Abtrünnige nannte.¹⁶

Abtrünnige als Küchenhelfer Satans – nicht von unserer Art

«Wenn Satan und seine Dämonen die Köche in der Küche des Bösen sind, wer sind dann ihre Küchenhelfer? Abtrünnige Menschen. Abtrünnige Menschen unterstützen Satan, indem auch sie böse Überlegungen zusammenkochen und sie noch mit giftigen Lügen würzen. Die Bibel warnt uns vor solchen Schwätzern, Sinnesbetörern, Widerspenstigen, wie sie in Titus Kapitel 1:10 genannt werden. Warum dieses strenge Urteil? Weil Abtrünnige die Wahrheit kennen, denn früher haben sie sich mal von all dem Guten ernährt, das Jehova uns durch den treuen Verwalter zur Verfügung stellt, von den geistigen Festmählern, wie Jesaja sie nennt. Doch dann haben sie angefangen, vom Becher der Dämonen zu trinken und haben alles weggestoßen, was auf dem Tisch Jehovas steht. Es ist also doch ganz anders als jemand, der vielleicht schwach wird in der Wahrheit oder wegdriftet. Abtrünnige handeln ganz bewusst und lehnen die Wahrheit ab. Beschrieben wird das in unserem Schlüsseltext in 1. Joh. 2:19:

«Sie sind von uns ausgegangen, aber sie sind nicht von unserer Art gewesen, denn wenn sie von unserer Art gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben, aber sie sind von uns weggegangen, damit offenbar gemacht wird, dass nicht alle von unserer Art sind.»

Was lehrt die Bibel also hier? Sie sind nicht von unserer Art gewesen, sind also anders als wir und sie sind weggegangen, haben sich also offenbar ganz bewusst für diesen Schritt entschlossen. Wie übrigens auch der Teufel, wir hatten den Text im ersten Teil schon gehört, der ja auch in der Wahrheit nicht fest stand, weil sie nicht in ihm ist. So können wir sagen, sie folgen ihm, dem großen Vorbild für sie, also nach, sie werden also so zu seinen Nachfolgern und zum Samen der Schlange, der in 1. Mose 3:15 vorausgesagt wurde.»

Auszug aus der Abschrift eines Vortrages von Thomas Fiala 2013 in Frankfurt a.M.

In einem besonders abwertenden Wachturm-Zitat, ebenfalls aus dem Wachturm vom 15. Juli 2011 im Artikel «Wirst du auf Jehovas deutliche Warnungen hören», werden Ausgeschlossene als geistig Kranke dargestellt.¹⁷

¹⁵ Video bei Bruder-Info-Aktuell:

www.youtube.com/watch?v=LucXVqWu2Wg&feature=youtu.be (Zugriff: 11. November 2018)

¹⁶ Auszug aus der Abschrift eines Vortrages nach einem Youtube-Video (nicht mehr zugreifbar) von Thomas Fiala, einem leitenden Mitglied der Zeugen Jehovas in Selters am Kongress der Zeugen Jehovas 2013 in der Commerzbank-Arena in Frankfurt a.M.

¹⁷ Wachturm-Artikel vom 15. Juli 2011, «Wirst du auf Jehovas deutliche Warnungen hören», S. 16 <https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/2011524> (Zugriff: 11. November 2018)

Interessant ist auch die Ansteckungsmetapher: Abtrünnigkeit wird mit schweren ansteckenden Krankheiten gleichgesetzt – man kann nicht umhin an Pest oder Lepra zu denken.

Ausgeschlossene/Abtrünnige als geistig Kranke

«Angenommen, ein Arzt schärft dir ein, dich strikt von einer Person fernzuhalten, die an einer ansteckenden, tödlichen Krankheit leidet. Dir wäre völlig klar, was der Arzt dir sagen will, und du würdest dich gewissenhaft daran halten. Über Abtrünnige sagt die Bibel, dass sie «geistig krank» sind und andere mit ihrem treulosen Gedankengut infizieren wollen (1. Tim. 6:3, 4). Jehova, der beste «Arzt», rät uns dringend, jeden Kontakt mit ihnen zu meiden. Uns ist klar, was er damit meint. Fragen wir uns: Bin ich fest entschlossen, konsequent auf seine Warnung zu hören?»

Wachtturm vom 15. Juli 2011, S. 16

Menschen, die den Glauben der Wachtturm-Organisation nicht mehr teilen, werden zu Feinden, denen gegenüber man Ekel empfinden soll. Es sind Personen, die mit Dämonen am Tisch sitzen und eigentlich den Tod verdienen.

Ekel gegenüber Abtrünnigen

«Wahre Christen teilen Jehovas Empfindungen gegenüber Abtrünnigen; sie möchten gar nicht wissen, was für Vorstellungen diese vertreten. Im Gegenteil, sie empfinden Ekel gegenüber denjenigen, die sich zu Gottes Feinden gemacht haben.»

Wachtturm vom 1. Oktober 1993, Durchforsche mich O Gott, Absatz 15, zitiert nach Cook (2011), S. 151¹⁸

Abtrünnige – Am Tisch der Dämonen

«Es wäre gefährlich, sich aus Neugier dazu verleiten zu lassen, ihre Schriften zu lesen oder ihren Lästerreden zuzuhören. Wir mögen zwar denken, dass für uns persönlich kein Risiko besteht, aber das wäre doch der Fall. Warum? Unter anderem deshalb, weil in der Literatur der Abtrünnigen Unwahrheiten mit 'glatten Worten' und "verfälschten Worten" dargelegt werden (Römer 16:17, 18; 2. Petrus 2:3). Was sollte man auch sonst vom Tisch der Dämonen erwarten? Und selbst wenn die Abtrünnigen irgendwelche Tatsachen anführen, sind diese gewöhnlich aus dem Zusammenhang gerissen mit dem Ziel, andere vom Tisch Jehovas wegzuziehen. Alle ihre Schriften kritisieren nur und reißen nieder. Darin ist nichts Erbauendes.»

Wachtturm vom 1. Juli 1994, Seite 12, zitiert nach Bibelbund.de¹⁹

Abtrünnige verdienen den Tod

«Einige haben das Hingabegelübde, das sie Jehova abgelegt haben, nicht gehalten. Nachdem wir uns einmal entschlossen haben, uns Jehova hinzugeben, um seinen Willen zu tun, gibt es kein Zurück mehr. Jehova erwartet von uns mit Recht, dass wir 'unser Gelübde bezahlen'. (Pred. 5:4-6) Wer seinen Verpflichtungen gegenüber Jehova willentlich und wissentlich nicht nachkommt, verdient den Tod.»

Wachtturm vom 1. Juni 1972, Bewahre deine Lauterkeit in Glaubensprüfungen, Absatz 23, zitiert nach Manfred Gebhard.²⁰

¹⁸ Cook, Will (2011). *Religion ohne Gnade – Ein Bericht aus dem Leben eines Zeugen Jehovas*. Hillsborough St. Raleigh.

¹⁹ Bibelbund.de
bibelbund.de/2015/11/wissenswertes-ueber-jehovas-zeugen/ (Zugriff: 11. November 2018)

²⁰ Website von Manfred Gebhard:
www.manfred-gebhard.de/Parsimony.16181.htm (Zugriff: 11. November 2018)

1.5. Expertenstimmen zum Thema

Im Folgenden einige Stimmen von ExpertInnen zum Thema, wie in der Wachturm-Literatur über sog. Abtrünnige gesprochen wird bzw. zum Umgang mit Ausgeschlossenen.

Erziehungswissenschaftlerin Sarah Pohl

Die Erziehungswissenschaftlerin Sarah Pohl weist im Artikel «Alltagsrelevante Glaubensaspekte» (2012)²¹ in der EZW-Broschüre «Pädagogische Konzepte und Erziehungspraktiken bei den Zeugen Jehovas» darauf hin, dass Mitglieder der Gemeinschaft angehalten sind, sog. Regelverstöße zu melden:

«Leichtere Verstöße werden in persönlichen Gesprächen mit den Ältesten geklärt. Schwerer Regelverstöße können einen Ausschluss aus der Gemeinde nach sich ziehen. [...] Das Ausschlusssystem funktioniert durch die soziale Kontrolle unter den Gemeindegliedern, d.h. es besteht die Verpflichtung jedes Einzelnen, Fehlritte eines anderen Gemeindeglieds bei den Ältesten anzuzeigen.» (S. 26)

Sie kommentiert den oben zitierten Wachturm-Artikel vom 15. Juli 2011 folgendermaßen:

«Der Aufsatz ist streng moralisch gehalten und lässt keine Kompromisse zu. In drastischen Bildern (eine tödliche Infektion und Geisteskrankheit!) wird unter dem Titel 'Wirst du auf Jehovas deutliche Warnungen hören' eindringlich vor jedem Kontakt mit Abtrünnigen gewarnt. Nichts Geringeres als das ewige Leben steht auf dem Spiel. [...] Weil die Leitende Körperschaft über die Deutungshoheit verfügt, kann die Treue zu Jehova schlüssig mit der Forderung nach Unterordnung unter die Organisation verbunden werden.» (S. 27)

Das einzelne Mitglied hat also keine Möglichkeit, sich gegen die Vorgaben zu stellen. Tut es das, droht ihm Vernichtung.

Schriftsteller und Sektenkenner Misha Vérollet

Misha Vérollet, Autor des Bestsellers «Goodbye Jehova»²², ist ein hervorragender Kenner der Wachturm-Organisation, der er bis zu seinem Ausschluss als junger Erwachsener selbst angehörte. Er schreibt aufschlussreiche Texte zur Wachturm-Organisation für Laien und Experten. Im Artikel «Meiden Zeugen Jehovas Familien-Mitglieder, die Ex-Zeugen Jehovas sind?»²³ vergleicht er die Aussagen der Wachturm-Organisation auf ihrer Website unter dieser Frage mit Aussagen in der Wachturm-Literatur. Während auf der Website verneint wird, dass frühere Mitglieder geächtet werden, zeigen die zitierten Texte nicht nur, dass Ausgeschlossene gemieden, sondern auch massiv abgewertet werden.

Bericht der Australian Royal Commission

Im oben erwähnten Bericht der australischen Royal Commission stellt diese fest, dass die mit dem Ausscheiden aus der Organisation einhergehende Ächtung das Verlassen der Organisation extrem erschwere. Diese Praxis habe insbesondere für Personen, die von sexuellem Kindesmissbrauch betroffen seien, schwerwiegende Folgen (S. 71-72, Übersetzung R.S.):²⁴

²¹ Pohl, Sarah & Utsch, Michael (2012). *Pädagogische Konzepte und Erziehungspraktiken bei den Zeugen Jehovas*. Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Berlin. Kap. 4 Alltagsrelevante Glaubensaspekte

²² Anouk, Misha (2014). «Goodbye Jehova. Wie ich die berühmteste Sekte der Welt verliess.» Rowohlt.

²³ Artikel vom 2. Dezember 2017 bei Medium.com «Meiden Zeugen Jehovas Familien-Mitglieder, die Ex-Zeugen Jehovas sind?»
medium.com/exzj/meiden-zeugen-jehovas-familien-mitglieder-die-ex-zeugen-jehovas-sind-88a6057d7909 (Zugriff: 11. November 2018)

²⁴ Australian Royal Commission, Oktober 2016, «Report of the Case Study No. 29. The response of the Jehovah's Witnesses and Watchtower Bible and Tract Society of Australia Ltd to allegations of child sexual abuse», publiziert auf der Website der Royal Commission into Institutional Responses to Child Abuse:

«Die Praxis der Ächtung der Organisation der Zeugen Jehovas von Mitgliedern, welche sich von der Organisation trennen, hat das Potential, eine betroffene Person in eine unhaltbare Position zu bringen, indem sie wählen muss zwischen konstanter Retraumatisierung durch das weitere Zusammenleben mit dem Täter in der gleichen Gemeinschaft oder dem vollkommenen Verlust dieser Gemeinschaft.

Die Weisung der Organisation der Zeugen Jehovas, die von den Mitgliedern verlangt, jene welche die Organisation verlassen (oder sich von ihr trennen) zu ächten oder aktiv zu meiden:

- macht es für eine Person extrem schwierig, die Organisation zu verlassen;
- kann extrem schlimm für jene sein, welche gehen und für ihre Freunde und Familienangehörigen, welche zurückbleiben;
- kann besonders zerstörerisch sein für jene, die als Kind innerhalb der Organisation sexuellen Missbrauch erlebt haben und die Organisation verlassen möchten, weil sie finden, es sei nicht angemessen auf ihre Klagen reagiert worden oder weil der Täter in der Versammlung verbleibt.»

Weil getaufte Personen die Organisation nicht einfach verlassen können, seien Opfer sexuellen Missbrauchs wegen der Praxis von Ausschluss und Ächtung zum Teil in der Situation, dass sie entscheiden müssen, ob sie weiterhin dem Täter begegnen wollen oder ihr gesamtes soziales Umfeld verlieren.

[Umgangsverbot und Körperschaftsrecht – Artikel bei Bruderinfo-aktuell.de](#)

Ein umfassender Artikel auf dem Wachturm-kritischen Portal Bruderinfo-aktuell.de «Das Kontakt- und Umgangsverbot bei den Zeugen Jehovas»²⁵ vom 21. August 2018 behandelt das Kontakt- und Umgangsverbot bei den Zeugen Jehovas. Der Autor stellt die Folgen des Umgangsverbots dar und in Frage, ob dieses konform ist mit dem Körperschaftsrecht.

1.6. Berichte Betroffener

Es gibt Hunderte von Betroffenenberichten, gerade auch durch das Aufkommen Sozialer Medien. In den vergangenen fünf Jahren wurde das Thema des Ausschlusses und der Ächtung auch vermehrt durch öffentliche und private Medien aufgegriffen. Hier nur wenige Beispiele:

[ORF-Reportage «Der schwierige Ausstieg»](#)

In der ORF-Reportage «Der schwierige Ausstieg» berichtet Familie Jagarinec von ihrem Ausstieg als Familie und der darauf folgenden Ächtung. Die Familie brauchte mehr als zwei Jahre, um nach dem Verlust des ganzen sozialen Netzes langsam wieder Tritt zu fassen. In dieser Sendung äußert sich auch der Psychotherapeut Dr. Martin Felinger von der Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren in Wien. Er hat mit vielen ehemaligen Mitgliedern der Jehovas Zeugen zu tun. Viele leiden, so Felinger, enorm unter der sozialen Isolation.²⁶

[Profil-Artikel «Man hofft, dass bald das Ende kommt»](#)

Im österreichischen Magazin Profil erschien im März 2017 ein Interview mit einem jungen Aussteiger-Paar, das sich auch zum Thema Kontaktverbot äußert.²⁷

www.childabuseroyalcommission.gov.au/getattachment/c2d1f1f5-a1f2-4241-82fb-978d072734bd/Report-of-Case-Study-No-29 (Zugriff: 11. November 2018)

²⁵ Artikel «Das Kontakt- und Umgangsverbot der Zeugen Jehova» bei Bruderinfo.de vom 21. August 2018: www.bruderinfo-aktuell.org/index.php/das-kontakt-und-umgangsverbot-der-zeugen-jehovas/#more-9891 (Zugriff: 11. November 2018)

²⁶ «Der schwierige Ausstieg», ORF-Reportage vom 12. Juni 2017 im Sendegefäß «Thema», bei 3:05 www.youtube.com/watch?v=jRe1A7w_f0w&t=7s (Zugriff: 11. November 2018)

²⁷ Artikel im Profil vom 8. März 2017, «Man hofft, dass bald das Ende kommt!» www.profil.at/oesterreich/zeugen-jehovas-aussteiger-ende-8022014 (Zugriff: 11. November 2018)

«profil: Im August seid ihr bei den Zeugen Jehovas ausgestiegen. Wie schwer war das?

Daniel: Sehr schwer. Zeugen sollen keine Freundschaften mit Leuten außerhalb der Gemeinschaft pflegen. Und die Aktiven dürfen mit Aussteigern keinen Kontakt haben. Wir hatten fast nur Freunde, die ebenso Zeugen Jehovas waren.

Sarah: Bei mir ist ein Großteil der engsten Familie bei den Zeugen Jehovas. Einige haben sich seit unserem Ausstieg nicht mehr bei mir gemeldet. Bei einer Familienfeier wäre ich wahrscheinlich nicht eingeladen. Mitglieder der Zeugen Jehovas, die nicht zum Familienkreis gehören, gehen an mir vorbei, ohne mich zu grüßen.

profil: Wie wird in der Gemeinschaft über Aussteiger geredet?

Daniel: Über Aussteiger wird nie gut geredet. Aussteigern werden nur schlechte Beweggründe unterstellt.

Während meiner Zeit bei den Zeugen habe ich noch kein gutes Wort über einen Aussteiger gehört. Man sagte über mich, ich wäre nun ein Diener des Teufels.»

Plus 4 News-Beitrag «Zeugen Jehovas: Ein Aussteiger packt aus»

In einem Beitrag von Plus 4 News vom 4. Mai 2017²⁸ erzählt der portraitierte Zeugen Jehovas-Aussteiger Thomas: «Steigt man aus, muss jeder, einschließlich der Familie, den Kontakt zur abtrünnigen Person meiden. Der Ausstieg bedeutet den sozialen Tod.»

Sendung Kölner Treff mit Konja Simon Rhode

Der Autor Konja Simon Rohde, der kürzlich ein Buch über seine bewegte und traurige Zeit bei den Zeugen Jehovas herausgegeben hat, äußert sich in der Sendung «Kölner Treff» vom 19. Mai 2017²⁹ zum Thema Kontaktabbruch. Seinem Vater sei von Anfang an klar gewesen, dass er den Kontakt abbrechen würde, jedoch sei die Mutter zuerst ambivalent gewesen: «Du bist mein Sohn, ich will wissen, wie es dir geht.» Wenn K.S. Rohde dann mit ihr telefonierte, habe sie ihn nicht begrüßt, weil, so seine Erklärung, Zeugen Jehovas Ehemalige nicht grüßen sollen. Die Mutter hat sich auch nie danach erkundigt, wie es ihm gehe. Unterdessen ist der Kontakt zur Mutter fast ganz abgebrochen. Das hat auch damit zu tun, dass die Mutter durch den Kontakt zu ihrem Sohn, sich nicht die Chance vergeben will, im Paradies ihren anderen verstorbenen Sohn wiederzusehen. (1:12:43)

Sendung volle Kanne mit Konja Simon Rhode und Gary Albrecht

In der Sendung «Volle Kanne»³⁰ vom 24. Mai 2017 kommt noch einmal K.S. Rohde zu Wort, ebenso der Weltanschauungsbeauftragter Gary Albrecht vom Bistum Essen zur Situation von Aussteigern. G. Albrecht erklärt, dass ein Zeuge Jehovas, der die Gemeinschaft verlässt, damit auch aus der Liebe Gottes fällt und verloren ist – falls Harmagedon zu seinen Lebzeiten kommt bzw. weil er nach seinem Tod nicht auferstehen wird. (5:00)

Albrecht erläutert, wie schwierig es ist, sich in einer Welt zurechtzufinden, die böse ist, die unter dem Einfluss Satans steht. Es sei ein furchtbares Trauma, wenn man ausgestoßen werde und plötzlich ganz alleine dastehe, weil man ja nur in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas Freunde haben darf. (7:12)

K.S. Rohde sagt, 90-95% des sozialen Umfelds seien auf einen Schlag weggewesen. (7:50)

²⁸ Plus 4 News-Beitrag «Zeugen Jehovas: Ein Aussteiger packt aus» vom 4. Mai 2017
Sendehinweis: www.facebook.com/puls4news/posts/10154744792064613 (Zugriff: 11. November 2018)
Abrufbar bei youtube: www.youtube.com/watch?v=dnoXEOZeHGk (Zugriff: 11. November 2018)

²⁹ Sendung «Kölner Treff» vom 19. Mai 2017 des Westdeutschen Rundfunks
www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/koelner-treff/video-konja-simon-rohde---buchautor100.html
(Zugriff: 11. November 2018)

³⁰ Beitrag über Konja Simon Rohde in der ZDF-Sendung «Volle Kanne» vom 24. Mai 2017
www.zdf.de/verbraucher/volle-kanne/zeugen-jehovas-aussteiger-100.html (Zugriff: 11. November 2018)

Zitate aus dem Film Truth be Told

Im Film «Truth be Told» (deutsche Ausgabe: «Der Wahrheit auf der Spur») äußern sich die Protagonisten zum Thema Ausschluss: ihrem eigenen oder dem von Angehörigen. Manche sprechen auch das Ausschlussverfahren an, das viele als traumatisch erlebt haben.³¹

01:00:43 NATHAN: «Gemeinschaftsentzug" bedeutet im Wesentlichen, dass Gott dich aus seiner Organisation ausschließt. Du bist in der Weintraube die faule Weinbeere, die nun dazu führen wird, dass die anderen auch verrotten. Deshalb muss diese Traube herausgepflückt und weggeworfen werden.

01:00:43 ALONZO: Du musstest diese Person «löschen». Ich hatte immer das Gefühl, ich könne eine ausgeschlossene Person nicht anschauen. Ich hoffte jeweils, sie habe mich nicht gesehen, weil ich sie nicht ansehen wollte.

01:01:20 NATE: Du hast einen 18-jährigen Jugendlichen, vielleicht ein Mädchen, das von drei Ältesten der Gemeinde umgeben ist – Männer, die vierzig, fünfzig, sechzig Jahre alt sind, welche dieses Mädchen seit achtzehn Jahren haben aufwachsen sehen. Jetzt setzen sie sich mit ihr hin und sagen: "Wir hören, du tust Dinge, die Gott nicht billigt ..."

01:02:39 MARCOS: Ich erinnere mich, dass, wenn Leute «bezeichnet» oder ausgeschlossen wurden, es eine große Ankündigung vor dem letzten Gebet gab, wo alle informiert wurden – wobei nie ein Grund genannt wurde –, dass Bruder so und so aus der Versammlung ausgeschlossen wurde... Und von dem Moment an weiß dann jeder, was zu tun ist.

01:03:46 MARCOS: Und ich wurde fürs Rauchen ausgeschlossen, denn ... Rauchen ist für Zeugen Jehovas verboten. Und wenn man absichtlich etwas tut, das man offensichtlich nicht tun soll, dann wird man ausgeschlossen.

01:04:29 NATE: Mit diesem Gemeinschaftsentzug, das ganze Leben, auch meines, basierte ja auf den Zeugen Jehovas – ich arbeitete für einen Zeugen Jehovas, meine unmittelbare Familie, mit der ich ausschließlich zu tun hatte, war bei den Zeugen Jehovas, alle meine Freunde waren Zeugen Jehovas, meine Nachbarn waren Zeugen Jehovas.

Ich verlor meinen Job, meine Familie sprach nicht mehr mit mir, meine Freunde sprachen nicht mehr mit mir, meine Nachbarn sprachen nicht mehr mit mir. Mit 19 Jahren habe ich alles verloren.

Wenn dir gesagt wird, dass Gott dich aus seiner Organisation verstößt und niemand mehr mit dir reden wird – das war verheerend, und es war selbst verschuldet, eine der schlimmsten Zeiten meines Lebens. Ich war buchstäblich am Verrücktwerden. Ich habe buchstäblich meinen Verstand verloren, habe mir selbst geschadet, ging um 2 Uhr morgens weinend zur Haustür meiner Eltern...habe die Tür aufgeschlossen ... und hatte dabei echt Angst, dass mein Schlüssel nicht funktionieren würde.

01:05:51 ALONZO: Manchmal war es eine Person, die einem nahestand. In meiner Familie war es mein Vater. Ich erinnere mich, wie mein Vater es mir sagte, aber ich habe von ihm selbst nie die eigentliche Geschichte, was geschehen war, erfahren. Ich hörte Gerüchte darüber, was geschehen sei und zu dieser Entscheidung geführt habe. Aber ich erinnere mich, dass er es mir zuerst sagte.

Und ich ging nicht hin, weil ich an diesem Abend nicht dort sein wollte. Es war mir peinlich. Ich wollte nicht dorthin gehen und das über meinen Vater hören. Ich wollte mich nicht schämen, aber ich wollte auch nicht, dass jemand anderes über meinen Vater urteilt. Weil ich wusste, dass ganz egal wie meine Gefühle sein mögen, er immer mein Vater sein wird, und es auch nichts gibt, was das jemals wirklich ändern würde. Also brauchte ich es nicht zu hören.

³¹ Film «Truth Be Told» (2012) von Gregorio Smith – Deutsches Transkript des Filmtextes
Internet Movie Database: www.imdb.com/title/tt2190116/ (22. Juni 2017)

01:06:23 GREGORIO: Er sagte zu mir, sag es niemandem, aber ich habe eben herausgefunden, dass Papa bei der nächsten Versammlung ausgeschlossen wird. Als er mir das sagte, verließ ich den Königreichssaal, ging zum Auto und fing an zu heulen, Sturzbäche. Es war, als ob mir jemand gerade gesagt hätte, mein Vater sei gestorben.

Oliver Wolschke in seinem 2017 publizierten Blog

Der Aussteiger Oliver Wolschke berichtet in einem 2017 publizierten Blog³², wie er als Vater nicht mit der Vorstellung leben konnte, dass er seine Söhne, sollten sie vom rechten Glauben abfallen, verstoßen sollte. «Ich machte mir auch Gedanken darüber, dass es vorkommen könnte, dass einer meiner Söhne später aus der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas ausgeschlossen wird oder gar eigenständig die Organisation verlässt, nachdem er sich hat taufen lassen. In diesem Fall sollten Eltern den Kontakt zu ihrem Kind abbrechen, wenn es nicht mehr zu Hause wohnt.»

Strafanzeige des Aktivisten und ehemaligen Ältesten Patrick Haeck in Belgien

In Belgien hat Patrick Haeck zusammen mit anderen Betroffenen im Frühling 2015 eine Strafanzeige gegen die Zeugen Jehovas eingereicht wegen ihrer Praxis des Umgangsverbotes mit und der Ächtung von Ausgeschlossenen. Die Medien haben breit darüber berichtet, s. dazu die Übersetzung eines Berichts im nieuwsblad auf der FB-Seite von infoSekta.³³

BBC-TV-Sendung Victoria Debyshire «Jehovah's Witnesses shunned after leaving their religion»

Die BBC-TV-Sendung Victoria Debyshire «Jehovah's Witnesses shunned after leaving their religion» vom 25. Juli 2017 thematisierte Ausschluss und Ächtung bei den Zeugen Jehovas³⁴

In der Sendung kommen drei ehemalige Zeugen Jehovas zu Wort, die ausgeschlossen worden sind und in der Folge geächtet werden.

Eine junge Frau («Sarah», nicht ihr richtiger Name) berichtet, wie sie als Zeugin Jehovas in der dritten Generation aufwuchs und keinen Kontakt haben durfte zu Personen außerhalb der Gemeinschaft. Trotz guter Noten, welche ein Studium erlaubt hätten, wurde ihr nahegelegt, mit 16 die Schule zu verlassen, zu arbeiten und Pionierdienst zu leisten. Sarah erlebte eine schwierige Ehe, ihr wurde jedoch, wie vielen anderen Zeugen Jehovas-Frauen, nahegelegt, sich zu bemühen. Weil sie wusste, dass ihr in Folge einer Scheidung Ausschluss drohte, blieb sie lange in dieser für sie belastenden Beziehung. Nach ihrem Ausstieg haben sämtliche Familienangehörige den Kontakt abgebrochen.

Der Aussteiger «John» (nicht sein richtiger Name) berichtet von sozialer Isolation in seiner Schulzeit und dem Mangel an Freundschaften mit Schulkollegen, die er außerhalb der Schule nicht treffen durfte. Auch er hätte gerne studiert, was von Seiten der Versammlung aber absolut abgelehnt wurde, so begann er mit 16 als Fensterputzer zu arbeiten. Als ein Freund von ihm schwer erkrankte und eine Bluttransfusion gebraucht hätte aber ablehnte und schließlich starb, verstärkte das seine bereits vorhandenen Zweifel. Schließlich wurde er durch ein sog. Rechtskomitee wegen Apostasie ausgeschlossen. Seither haben weder Familienangehörige noch Freunde Kontakt zu ihm. Seine Frau hatte ihn wegen seiner Zweifel bei den Ältesten angeschwärzt, was schließlich zur Trennung führte. Nach dem Ausschluss ging es ihm extrem schlecht, er war suizidal.

Die dritte interviewte Person, Terry O'Sullivan ist seit 17 Jahren nicht mehr bei den Zeugen Jehovas und aktiv in der Betroffenenarbeit. Sie wurde nicht ausgeschlossen, sondern distanzierte sich von der Gemeinschaft, was

³² Wolschke, Oliver (2017). Blog – «1800. 1006. 579. 0. Warum vier Zahlen mein Leben verändert haben»: www.oliverwolschke.de/ (Zugriff: 11. November 2018)

³³ Facebook-Beitrag von infoSekta vom 2. April 2015: Unter: www.facebook.com/infosekta/posts/1649527838612525 (Zugriff: 11. November 2018)

³⁴ Sendung verfügbar unter: www.youtube.com/watch?v=hYzBJz8X9y4 (Zugriff: 214. September 2018)

jedoch im Endeffekt auf das Gleiche hinauslaufe, so O’Sullivan. Freunde seit frühester Kindheit würden die Straßenseite wechseln, wenn sie O’Sullivan sehen, die Kinder ihrer Schwester, die jetzt junge Erwachsene sind, kennt sie nicht. Eine zweite Schwester lernte sie nie kennen, weil diese ältere Schwester, als O’Sullivan sie ein Kind war, ausgeschlossen war und wieder in die Gemeinschaft eintrat, als O’Sullivan diese verließ.

Zuschauerzuschriften von anderen ehemaligen Zeugen Jehovas bestätigen, was die Interviewten sagten: Lebensbedrohliche Folgen des Blutverbots, Ächtung und soziale Isolation als Folge von Ausschluss und verpasste Lebenschancen durch die soziale Isolation und die Bildungsfeindlichkeit.

Youtube-Video vom von Sophie Jones vom 27. Juni 2018³⁵

Die 23-jährige Frau berichtet in dem Video von ihrer Kindheit und Jugend bei den Zeugen Jehovas und dem schwierigen Ausstieg. Besonders schwer war für sie, dass der Kontakt zum ausgeschlossenen Vater eingeschränkt wurde, als sie zehnjährig war. Später sollte sie den Kontakt noch weiter reduzieren, ansonsten hätte sie nicht ungetaufte Verkündigerin (Vorstufe zu getauftem vollwertigem Mitglied) werden können. Nach der Taufe reduzierte sie den Kontakt auf Druck der Gemeinschaft noch weiter, worunter sie extrem litt. Siehe auch ihren Gastbeitrag beim Online-Magazin Neon von Stern «Meine Eltern hätten mich sterben lassen – wieso ich bei den Zeugen Jehovas ausstieg» vom 13. September 2018.³⁶

Sendung Funk «Wann wird Glaube zu extrem?» - Folgen 3 und 4

In der Programm-Reihe «Die Frage» von Funk (ARD und ZDF) Folge 3³⁷ vom 10. Juli 2018 und Folge 4 vom 17. Juli 2018³⁸ spricht der Funk-Reporter mit einem Ältesten und einem Aussteiger.

Der Älteste und Pionier Marc-Oliver (29), der vom Funk-Reporter Frank interviewt wird, meint, dass er keine Freunde außerhalb der JZ haben möchte. Er sagt auch, dass er sich nicht äußern kann zu Aussagen eines Aussteigers, er könne sich nicht einmal das Filmmaterial anschauen, in welchem dieser Aussteiger vorkommt. In der Folge 4 spricht Funk-Reporter Frank mit Kris, eben diesem Aussteiger. Dieser berichtet, dass 70-80% seines sozialen Umfelds weggebrochen sei, als er ausgestiegen ist, Leute seiner ehemaligen Versammlung würden die Straßenseite wechseln, wenn sie ihn sähen. Der Umgang mit Ausgeschlossenen sei für ihn einer der Gründe gewesen, auszusteigen, er habe es einfach nicht richtig gefunden, wie mit Menschen umgegangen wird, die den Glauben nicht mehr teilen. Seine Mutter hat Kontakt zu ihm, obwohl sie das nicht dürfte.

Rundschau-Beitrag «Zeugen Jehovas – der Inside-Report»

Im Rundschau-Beitrag vom 27. September 2017³⁹ zur Gemeinschaft der Zeugen Jehovas sagt der Älteste Thomas Steiner zum Umgang mit ehemaligen Mitgliedern, diese würden gemieden. Auf die Frage, ob dadurch nicht Familien auseinandergerissen und Freundschaften zerstört würden, meint Steiner, Familien würden so auch gestärkt, weil der negative Einfluss von Angehörigen mit schlechtem Lebenswandel weg falle. Christian Rossi, der

³⁵ Youtube-Video von Sophie Jones vom 27. Juni 2018, «Sekte Zeugen Jehovas: die «Wahrheit» – mein Ausstieg»: www.youtube.com/watch?v=JfmRjiz2QKo&t=3s (Zugriff: 14. September 2018)

³⁶ Erfahrungsbericht bei Neon «‘Meine Eltern hätten mich sterben lassen’ - wieso ich bei den Zeugen Jehovas ausstieg» vom 13. September 2018: <https://www.stern.de/neon/wilde-welt/gesellschaft/zeugen-jehovas--wieso-meine-eltern-mich-haetten-sterben-lassen---und-ich-ausstieg-8353584.html> (Zugriff: 14. September 2018)

³⁷ Die Frage von «Funk» (ARD und ZDF) «Wie extrem sind die Zeugen Jehovas wirklich? Wann wird Glaube zu extrem?» Folge 3: www.youtube.com/watch?v=LmaQgz_WhrY (Zugriff: 11. November 2018)

³⁸ Die Frage von «Funk» (ARD und ZDF) «Zeugen Jehovas Aussteiger: So schwierig ist der Ausstieg! Wann wird Glaube zu extrem?» Folge 4: www.youtube.com/watch?v=RhVt0WVvKEns (Zugriff: 11. November 2018)

³⁹ Rundschau-Beitrag «Zeugen Jehovas – der Inside-Report», Artikel zur Sendung «So reißen Zeugen Jehovas Familien auseinander» vom 27. September 2017: www.srf.ch/news/schweiz/strengere-regeln-so-reissen-zeugen-jehovas-familien-auseinander (Zugriff: 14. September 2018)

seine gesamte Jugend bei den Zeugen Jehovas verbrachte, erzählt im Rundschau-Interview, dass er, als er die Gemeinschaft verließ, Ächtung erfuhr und in der Folge eine sehr einsame und schwere Zeit erlebte. Der Artikel auf der Website von SRF zum Rundschau-Beitrag titelt: «So reißen die Zeugen Jehovas Familien auseinander».

1.7. Zur Situation ausgeschlossener Jugendlicher

Die Situation von Jugendlichen, die ausgeschlossen werden, ist besonders dramatisch. Der Umgang von «glaubenstreuen» Eltern mit einem minderjährigen bzw. zuhause wohnenden ausgeschlossenen Kind, ist meistens unterkühlt oder stark konfliktuell. Immer wieder kommt es vor, dass Kinder, auch Minderjährige, aus dem elterlichen Haus geworfen werden, andere ziehen selbst aus, weil sie es nicht mehr aushalten. Der distanzierte Umgang mit Kindern oder Jugendlichen, die sich vom Glauben abwenden, entspricht der Logik der oben beschriebenen emotionalen Erpressung, die als wichtigstes Mittel zur Wiedergewinnung Abtrünniger verstanden wird. Darin kann sich aber auch das Grauen vor Abtrünnigen widerspiegeln, vor Menschen, welche Satan näher und Gott ferner sind als alle anderen. In Kontexten, in denen eine Gruppe von Personen entmenschlicht wird, hat das immer auch zum Ziel, Angehörigen dieser Gruppe grundsätzliche Rechte und Bedürfnisse, die Menschen teilen, abzuerkennen – selbst wenn es sich um Kinder oder Jugendliche handelt

1.7.1. Wachturm-Quellen zum Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen

Klare Anweisungen zum Thema Gemeinschaftsentzug und Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen finden sich in der Wachturm-Studien-Ausgabe vom März 2018, Absatz 12-13⁴⁰. Siehe dazu auch die Diskussion im Reddit-Forum exjz vom 3. Juni 2018.⁴¹

¹²Eine der größten Prüfungen für manche Eltern hat mit dem Verhalten gegenüber einem ausgeschlossenen Kind zu tun. Eine Mutter, deren ausgeschlossene Tochter von zu Hause auszog, gibt zu: «Ich suchte nach Schlupflöchern in unseren Veröffentlichungen, um mit meiner Tochter und mit meiner Enkelin Zeit zu verbringen.» Dann sagt sie: «Aber mein Mann erklärte mir liebevoll, dass wir es nicht mehr in der Hand haben, wie es mit unserem Kind weitergeht, und dass wir uns nicht einmischen dürfen.»

¹³Einige Jahre später wurde die Tochter wiederaufgenommen. «Sie ruft mich jetzt fast jeden Tag an — oder sie schreibt mir», erzählt die Mutter. «Und sie hat großen Respekt vor meinem Mann und mir, weil wir Gott gehorcht haben. Jetzt haben wir wieder ein richtig gutes Verhältnis.» Hast du ein ausgeschlossenes Kind? Vertraust du dann «auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stützt dich nicht auf deinen eigenen Verstand»? (Spr. 3:5, 6). Denk daran: Jehovas Erziehungsmaßnahmen sind ein Beweis seiner unvergleichlichen Weisheit und Liebe. Er gab seinen Sohn für jeden von uns — auch für dein Kind. Unser himmlischer Vater möchte nicht, «dass irgendjemand vernichtet werde». (**Lies 2. Petrus 3:9.**) Vertraue also Jehova und folge seiner Anleitung, selbst wenn es schmerzlich ist. Arbeite in Erziehungsfragen immer mit Jehova zusammen, nicht gegen ihn.

Wachturm-Studienausgabe vom März 2018

Auch in diesem Artikel wird auf das zentrale Element der Lehre, die Vernichtung der Ungläubigen in Harmagedon angespielt. Eltern, die nicht «gehorschen» und weiterhin Kontakt pflegen und «sich auf ihren Verstand stützen» laufen Gefahr, vernichtet zu werden. Das gleiche gilt für «Abtrünnige», die deshalb durch emotionale Nötigung

⁴⁰ Wachturm-Studienausgabe vom März 2018, Abschnitt 12-13: www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/wachturm-studienausgabe-maerz-2018/lass-dich-von-jehova-erziehen-und-werde-weise/ (Zugriff: 14. September 2018)

⁴¹ Post im Reddit-Forum exjz vom 3. Juni 2018: www.reddit.com/r/exjz/comments/8o73ii/ausschluss_der_wachturmartikel_heute/ (Zugriff: 14. September 2018)

zur Umkehr bewegt werden sollen. Bezeichnend ist auch, dass die Frau unter der «liebvollen Erklärung» durch ihren Ehemann wieder zur richtigen Einstellung fand.

Bei den Zeugen Jehovas lassen sich z.T. schon Kinder ab neun Jahren taufen, was von der Wachturm-Organisation gutgeheißen wird. Das bedeutet, dass auch schon Kinder und minderjährige Jugendliche ausgeschlossen werden können. Dazu das folgende Zitat aus dem Wachturm vom 15. Januar 2007:⁴²

Bei strengen Zuchtmaßnahmen

Ist dein Kind ein getaufter Christ, zeigt aber keine Reue, erhält es womöglich Zucht in der strengsten Form: den Gemeinschaftsentzug. Inwieweit du dann Kontakt zu ihm hast, hängt von seinem Alter und anderen Umständen ab. Wenn das Kind minderjährig ist und noch bei dir zu Hause wohnt, kümmerst du dich natürlich um seine körperlichen Bedürfnisse. Dein Kind benötigt dich nach wie vor: Es muss erzogen und moralisch angeleitet werden, und du bist verpflichtet, genau das zu tun (Sprüche 1:8-18; 6:20-22; 29:17). Es wäre auch gut, mit deinem Kind die Bibel zu studieren und es dabei direkt mit einzubeziehen. Du kannst es auf verschiedene Bibeltexte und auf Veröffentlichungen vom «treuen und verständigen Sklaven» hinweisen (Matthäus 24:45). Du kannst dein Kind auch mit in die Zusammenkünfte nehmen, wo es dann neben dir sitzt. All das in der Hoffnung, dass es sich biblischen Rat zu Herzen nehmen wird. Wachturm vom 15. Januar 2007, S. 20

Den psychischen Bedürfnissen eines ausgeschlossenen Kindes oder Jugendlichen werden Eltern natürlich nicht gerecht, indem sie weiterhin für seine körperlichen Bedürfnisse sorgen und es «moralisch anleiten». Genau eine solche Unterweisung dürfte ein Jugendlicher in dieser Situation nicht wollen, sondern, wenn schon, Unterstützung bei seiner eigenen Auseinandersetzung mit Glaubensvorstellungen. Den Jugendlichen zur Teilnahme an religiösen Veranstaltungen oder Ritualen zu zwingen, unterläuft seine Religionsmündigkeit, auf die von der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas im Zusammenhang mit der Taufe immer wieder verwiesen wird.

Das Kind wird auf körperliche und spirituelle Bedürfnisse reduziert, emotionale Bedürfnisse werden einfach ausgelassen. Eine ältere Stelle aus der Wachturm-Literatur ist jedoch bedeutend expliziter, hier zitiert nach Kurt-Helmuth Eimuth:

«Und unbedingter Gehorsam der Mitglieder gegenüber der Führung, der Frauen gegenüber den Männern und der Kinder gegenüber den Eltern ist Lehre und Praxis. Bei Verstoß droht Gemeinschaftsentzug auch für Kinder. Dies heißt: auch die Kinder werden schlicht und einfach herausgeschmissen, selbst der Ausschluss aus der Familiengemeinschaft wird propagiert: ‚Bei Kindern kann der vorübergehende Ausschluss aus der Familiengemeinschaft wirkungsvoller sein als Schläge‘^{*43}

*Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft (Hrsg.), Das Familienleben glücklich gestalten, Selters 1978, S. 145

In der neueren Ausgabe der Schrift ist die Passage moderater formuliert, s. dazu die Publikation von Sarah Pohl aus dem Jahr 2010, S. 342.⁴⁴

1.7.2. Berichte betroffener Jugendlicher zum Thema Ausschluss

Eltern ausgeschlossener Jugendlicher sollen weiterhin für deren körperliches Wohl besorgt sein und sich um ihre spirituelle Entwicklung kümmern. Gleichzeitig haben die Jugendlichen wie oben dargelegt den Status

⁴² Wachturm vom 15. Januar 2007, «Sich nicht aus der Bahn werfen lassen, wenn sich ein Kind von Jehova abwendet»

<https://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/2007045> (Zugriff: 11. November 2018)

⁴³ Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft (Hrsg.), Das Familienleben glücklich gestalten, Selters 1978, S. 145

⁴⁴ Pohl, Sarah Ruth (2010). *Externe und interne Beobachtungen und Aussagen zur Erziehung in einem geschlossenen System am Beispiel der Zeugen Jehovas*. Bern.

Ausgeschlossener oder Abtrünniger, gehören also zur schlimmsten Kategorie Mensch, die es für Zeugen Jehovas gibt. Viele Berichte Angehöriger und AussteigerInnen illustrieren das. Hier nur einige wenige Beispiele.

Missbrauch: Zeugen Jehovas schweigen – NZZ-Artikel

Die NZZ am Sonntag berichtete in einem Artikel vom 4. März 2017 über sexuellen Missbrauch bei den Zeugen Jehovas.⁴⁵ Die Mutter einer betroffenen jungen Frau beschreibt, wie ihre Tochter nach dem unangemessenen Umgang der Ältesten mit dem der Tochter widerfahrenen Missbrauch die Gemeinschaft verließ und wie in der Folge von den Eltern verlangt wurde, die Tochter kühl zu behandeln:

«Nachdem die Tochter selber die Gruppe verlassen hatte, legte die Gemeinschaft den Eltern nahe, den Kontakt mit der Minderjährigen, die noch zu Hause wohnte, aufs Nötigste zu beschränken. «Später, als die Tochter 18 Jahre alt wurde, forderten uns die Zeugen Jehovas auf, sie von zu Hause wegzuschicken und sie nur noch ein- bis zweimal pro Jahr zu treffen», berichtet die Mutter.»

Youtube-Video von Masha Root vom 15. April 2016 und 12. Januar 2017 – Fernsehbeitrag bei WDR

Die mittlerweile 19jährige Youtuberin Masha Root, beschreibt in zwei Videos, wie die Eltern sie nach ihrem Austritt mit 16 Jahren behandelten.⁴⁶ Sie ignorierten sie, grüßten sie nicht, luden ihre Freunde ein, welche sie ebenfalls ignorierten, um sie so zum Wiedereintritt zu animieren. In der Folge der großen Wirkung v.a. des ersten Videos gab es mehrere Medienbeiträge, u.a. beim WDR diesen Frühling. Auch in diesem Beitrag geht es um die Ächtung durch die Familie.⁴⁷

Youtube-Video von Hannaah E. vom 12. September 2016

Eine weitere junge Frau, Hannaah E. beschreibt in einem Youtube-Video den Umgang ihrer Familie mit dem Ausschluss ihrer beiden Schwestern.⁴⁸ Als ihre erste Schwester die Zeugen Jehovas verließ, nachdem sie sich in einen Nicht-Zeugen verliebt hatte, kam die Familie dem Kontaktverbot nach. Als dann ein paar Jahre später auch die zweite ältere Schwestern aus der Gemeinschaft austrat, weigerten sich die Eltern, diese Tochter zu ächten, weil sie inzwischen erfahren hatten, wie sehr sie damit der anderen Tochter geschadet hatten, die dringend auf ihre Unterstützung angewiesen gewesen wäre. Die Familie wurde wegen der Nicht-Ächtung so stark unter Druck gesetzt und gemieden, dass sie die Jehovas Zeugen schließlich von sich aus verließ.

⁴⁵ Artikel vom 4. März 2017 in der NZZ am Sonntag, «Missbrauch: Zeugen Jehovas schweigen»: nzzas.nzz.ch/schweiz/missbrauch-zeugen-jehovas-schweigen-ld.149238?reduced=true (Zugriff: 11. November 2018)

⁴⁶ Youtube-Video «Zeugen Jehovas - mein Ausstieg aus der Sekte! Manipulation. Missbrauch. Verluste» von Masha Root vom 15. April 2016 – Sequenzen zur Situation nach dem Ausstieg bei 2:55 und 20:50 www.youtube.com/watch?v=T0FApHqIBHk (Zugriff: 11. November 2018)

Youtube-Video «Mein Leben nach dem Ausstieg» von Masha Root vom 12. Januar 2017 – Sequenzen zum Umgang der Eltern mit der ausgeschlossenen Tochter ab 1:30 www.youtube.com/watch?v=D1TYvIRE0wc&t=6s (Zugriff: 11. November 2018)

⁴⁷ Beitrag «Nah dran. Ohne meine Familie» beim WDR am 30. März 2017: www.ardmediathek.de/tv/Nah-dran/Ohne-meine-Familie/MDR-Fernsehen/Video?bcastId=7545244&documentId=41901258 (Zugriff: 11. November 2018)

⁴⁸ Video vom 12. September 2016, «Mit 16 raus aus der Sekte! Verlust. Manipulation» www.youtube.com/watch?v=hDlnOLB_TeY (Zugriff: 11. November 2018)

Vom Zeugen Jehovas zum Ungläubigen – Artikel in der Zeit online

Ein ehemaliger Ältester, Thomas Schmidt genannt, erzählt in einem Artikel der Zeit online vom 18. Februar 2013, wie er als Ältester für den Ausschluss einer Jugendlichen verantwortlich war.⁴⁹ «Er habe einmal, erzählt Schmidt, ein Mädchen aus der Sekte ausgeschlossen, weil sie Drogenprobleme hatte und die Grundsätze der Sekte offen kritisierte. Sie galt als Abtrünnige. ‚Ich musste das Mädchen ausstoßen, sonst hätte es womöglich noch andere Mitglieder beeinflusst‘, erklärt er die Logik. Doch da er wusste, dass die junge Frau wegen ihrer Drogenprobleme dringend Hilfe brauchte, erlaubte er deren Mutter, mit ihr zu einer Drogenberatung zu gehen. Das war ein Regelverstoß, denn einem Sektenmitglied ist der Kontakt zu ehemaligen Mitgliedern streng verboten. Hätte er ihr nicht erlaubt, der Tochter zu helfen, hätte sich die Mutter wohl von ihrem Kind abgewandt, sagt Schmid. Seine Zweifel nahmen zu.»

Es war, als gäbe ich mein Hirn ab – Beobachter-Artikel

Im Beobachter vom 1. Februar 2016 berichtet Rino Zumerle über seine Zeit bei den Zeugen Jehovas und die große Krise, welche er und seine Töchter erlebten, als diese die Gruppe verließen.⁵⁰

«2003 folgte die nächste Krise: Die jüngere Tochter verließ die «Zeugen». «Sie hat lange mit sich gerungen, uns aber nichts davon erzählt.» Zumerle hintersann sich: «Was bin ich für ein Vater, dass mir meine Tochter nichts von ihren Sorgen erzählt?»

Zurückhalten wollte er sie nicht. Kurz darauf trat auch die ältere Tochter aus. Sie hatte mit 18 geheiratet, früh ein Kind geboren, aber die Ehe hielt nicht. Mit der Beziehung starb ihr Glaube. Sie haderte etwa mit dem Gedanken, wie es möglich sei, dass Eltern Gott mehr lieben als ihre Kinder. Das schmerzte. Zumerle sah sich im Dilemma: Zeugen Jehovas sollten den Kontakt zu Ausgetretenen – auch zu engsten Familienmitgliedern – aufs Minimum beschränken. Dazu war er nicht bereit: «Ich sagte zu meinen Töchtern: «Ich werde euch nie verstoßen.»»

Rino Zumerle: «Die meisten Zeugen sind sich nicht bewusst, wie tief sie die Psyche derer verletzen, die sie isolieren.»

Video shows Jehovah's Witnesses applaud 10 year old girl for shunning her sister – Artikel bei jwsurvey.org

Bei einem der Kongresse 2017 in den USA trat ein 10jähriges Mädchen auf, das erklärte, dass es jeden Kontakt mit seiner ausgeschlossenen Schwester ablehne – obwohl diese gerne Kontakt mit ihrer kleinen Schwester gehabt hätte.⁵¹ Das Publikum reagierte mit langem anhaltendem Applaus. Das Video wurde auf verschiedenen Sites gelöscht, ist aber noch aktiv in diesem Artikel von The World News «Jehovah's Witnesses applaud 10 year old girl for shunning her sister» vom 11. August 2017.⁵²

⁴⁹ Artikel in der Zeit online vom 28. Februar 2013, «Vom Zeugen Jehovas zum Ungläubigen» www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-02/zeugen-jehovas-ausstieg/seite-3 (Zugriff: 11. November 2018)

⁵⁰ Artikel im Beobachter vom 1. Februar 2016, «Es war, als gäbe ich mein Hirn ab» www.beobachter.ch/burger-verwaltung/zeugen-jehovas-es-war-als-gabe-ich-mein-hirn-ab (Zugriff: 11. November 2018)

⁵¹ Artikel bei jwsurvey.org «Video shows Jehovah's Witnesses applaud 10 year old girl for shunning her sister» vom 10. August 2017: jwsurvey.org/shunning-2/video-shows-jehovahs-witnesses-applaud-10-year-old-girl-shunning-sister (Zugriff: 14. September 2018)

⁵² Artikel von The World News «Jehovah's Witnesses applaud 10 year old girl for shunning her sister» vom 11. August 2017: www.theworldnewsmedia.org/topic/42787-jehovah%E2%80%99s-witnesses-applaud-10-year-old-girl-for-shunning-her-sister/ (Zugriff: 14. September 2018)

Wie es wirklich ist ... in einer Sekte aufzuwachsen – Artikel in Zeit online

Im Artikel geht es um die Geschichte einer heute jungen Frau, die als 15-Jährige ausgetreten ist. Sie erlebte den totalen Kontaktabbruch als Minderjährige und lebte nach dem Ausstieg in einer Pflegefamilie.

«Als ich 15 war, hatte ich einen Freund. Und ich habe geraucht. Beides Dinge, die du besser nicht tust, wenn du bei den Zeugen bist. Als meine Eltern davon erfuhren, musste ich «bereuen». Das heißt: Ich musste vor einem Gremium von älteren Männern stehen – Frauen dürfen bei den Zeugen keine höheren Aufgaben erfüllen – und meinem Freund und dem weltlichen Leben entsagen. Schon während ich das tat, dachte ich: Das war es jetzt. Dann bin ich ausgetreten. Einfach so. Das war natürlich eine Schande für meine Eltern. Ich zog zu Pflegeeltern. Mittlerweile studiere ich und habe ein eigenes Leben. Das in der Sekte hätte mich irgendwann zerstört.

Meine Familie habe ich seither nie mehr gesehen. Manchmal schreibe ich Briefe oder rufe an. Aber sie nehmen nicht ab. Ihnen ist der Kontakt mit mir verboten, weil ich jetzt einer der «anderen» bin. Ich denke oft an sie, ich vermisse sie schrecklich. Es gibt so viele Momente, in denen ich sie gebraucht hätte, ihre Hilfe, ihren Rat. Ein paar Mal bin ich noch an ihrem Haus vorbeigefahren. Sie waren nie zu sehen.»

1.7.3. Fazit – Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen

Von Eltern wird verlangt, dass sie auch ausgeschlossenen Minderjährigen entschieden zu verstehen geben, dass sie die Abkehr vom Glauben nicht akzeptieren. Eltern sollen auf die physischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und sie «moralisch begleiten» – von psychischen Bedürfnissen ist nicht die Rede. Während jüngere Stellen in der Wachtturm-Literatur nicht direkt zur Ächtung von Minderjährigen, die noch zuhause leben, auffordern, geht eine Anweisung von 1978 in diese Richtung: Kinder sollen aus der Familiengemeinschaft ausgeschlossen werden. Aus vielen Berichten Ehemaliger geht hervor, dass auch Minderjährige von Eltern nach dem Ausschluss oder der Abkehr vom Glauben extrem abweisend behandelt werden und nicht die Unterstützung erfahren, die sie brauchen würden.

Zu den Anweisungen von Seiten der Wachtturm-Organisation im Zusammenhang mit jugendlichen Ausgeschlossenen kann Folgendes festgestellt werden.

- Es wird in Anweisungen zum Umgang mit ausgeschlossenen Jugendlichen nur von körperlichen und moralischen Bedürfnissen der Jugendlichen gesprochen; psychische Bedürfnisse werden gar nicht erwähnt, ganz so, als ob es diese nicht gäbe.
- Es werden Anweisungen zur Unterweisung der ausgeschlossenen Jugendlichen in religiösen Belangen gegeben, die völlig realitätsfremd und dem familiären Zusammenleben kaum dienlich sind.
- Diese Anweisungen zur weiteren religiösen Unterweisung der Jugendlichen, die sich vom Glauben abgewandt haben, unterlaufen zudem die religiöse Selbstbestimmung der jungen Menschen, auf welche sich die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas immer wieder beruft.
- Ausgeschlossene werden grundsätzlich derart negativ gezeichnet, dass sie dadurch entmenschlicht werden, was ein normales Zusammenleben nicht fördert und auch ein angemessenes Eintreten auf die Bedürfnisse solcher «satansnaher» Geschöpfe nicht unterstützt.
- Die emotionale Nötigung von Angehörigen, die ausgestiegen bzw. ausgeschlossen worden sind, gilt als wichtigstes und probates Mittel, «Abtrünnige» zur Umkehr zu bewegen. Eltern dürfen mit ausgeschlossenen Kindern, die nicht mehr zuhause wohnen, keinen Kontakt mehr pflegen. Da wäre es mehr als unverständlich, wenn sie weiterhin liebevoll mit einem Kind Kontakt pflegen dürften, nur weil es weiterhin zuhause wohnt.

Die Feststellung, dass ausgeschlossene (minderjährige) Jugendliche und Kinder von ihren Zeugen-Jehovas-Eltern kalt behandelt werden, ist nicht nur ein Erfahrungswert aus der Beratungsarbeit, sondern aufgrund der Vorgaben der Organisation die logische Konsequenz. Gläubige Eltern handeln, indem sie auf die psychischen Bedürfnisse der Kinder nicht in adäquater Weise eingehen, nach den Vorgaben der Organisation.

1.8. Fazit – das Umgangsverbot als verordnetes Mobbing

Durch die Mechanismen von Ausschluss und Ächtung erlangt die Organisation enorme Kontrolle über die Mitglieder: Die Wachturm-Organisation entscheidet, wer bei Harmagedon errettet wird. Denn nur ihre aktiven Mitglieder – und Mitgliedschaft wird durch Taufe erworben – werden bei Harmagedon verschont, nicht jedoch Ausgeschlossene, wie auch immer ihre persönliche Beziehung zu Jehova sein mag. Durch die mit dem Ausschluss einhergehende Ächtung entscheidet die Organisation auch darüber, wer keinen Kontakt mehr haben darf zu Familie und Freunden, sprich wer sozial isoliert werden soll.

Man kann das als **Mobbing** verstehen. Siehe zur Definition von Mobbing die Ausführungen auf der Website des Schweizer Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) unter dem Titel «Mobbing» im Kontext von Arbeit.⁵³

«Mobbing ist eine Form der Verletzung der persönlichen Integrität. Das Arbeitsgesetz verpflichtet den Arbeitgeber die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der persönlichen Integrität der Arbeitnehmenden vorzusehen.

Unter Mobbing im Arbeitsleben (auch als Psychoterror bezeichnet) versteht man Handlungen, die von einer Person oder einer Gruppe auf systematische Art gegen eine bestimmte Person ausgeübt werden mit dem Ziel des Ausstoßens aus dem Arbeitsverhältnis. Es gibt fünf Formen von Mobbinghandlungen:

- Angriff auf die Möglichkeit, sich mitzuteilen: Nicht ausreden lassen, unterbrechen, anschreien, Informationen vorenthalten
- Angriff auf die sozialen Beziehungen: allgemein Kontaktverweigerung, ignorieren, ausgrenzen, isolieren
- Angriff auf das soziale Ansehen: lächerlich machen, Gerüchte streuen, Sticheleien, Beleidigungen, abschätzige Bemerkungen
- Angriffe auf die Qualität der Berufs- und Lebenssituation: schikanöse und erniedrigende Arbeiten zuweisen, ungerechtfertigte Kritik, Entziehen von wichtigen Aufgaben
- Angriffe auf die Gesundheit: Androhung von körperlicher Gewalt, Tätlichkeiten, sexuelle Belästigung» (SECO, unter Stichwort: Mobbing)

Ausgeschlossene Personen haben nicht mehr die *Möglichkeit, sich mitzuteilen*, weil ja gar nicht mehr mit ihnen gesprochen wird. Ausschluss zielt direkt auf die *sozialen Beziehungen*, oft erleben Ausgeschlossene den Abbruch sämtlicher für sie wichtigen Beziehungen. Wie die oben aufgeführten Wachturm-Zitate deutlich machen, wird über Ausgeschlossene in der abschätzigsten möglichen Weise gesprochen, die ausgeschlossene Person wird zur Unperson: Ihr *soziales Ansehen* ist im Kern betroffen. Der Abbruch aller *sozialen Beziehungen* von Mitgliedern zu Ausgeschlossenen wirkt sich in extremer Weise auf *die Lebenssituation* aus. Mobbing wird als Verletzung der persönlichen Integrität eines Menschen verstanden.⁵⁴ Im Unterschied zur Arbeitssituation, wo das Mobbing auf Arbeitsbeziehungen zielt, betrifft die Ächtung die wichtigsten sozialen Beziehungen, die Menschen haben können: jene zu nächsten Angehörigen und Freunden.

Die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas gewährt ihren Mitgliedern nicht das **Recht auf (negative) Glaubens- und Gewissensfreiheit**, ein Recht, auf das sich die Organisation immer wieder beruft. Denn wer sich gegen den Glauben der Zeugen Jehovas entscheidet, oder gegen «Regeln» dieses Glaubens verstößt, verliert damit, besonders wenn seine Familie auch zur Gemeinschaft gehört, einen großen Teil oder gar sein gesamtes soziales Umfeld.

⁵³ Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) (2016) – Artikel zu «Mobbing»
www.seco.admin.ch/seco/de/home/Arbeit/Arbeitsbedingungen/gesundheitschutz-am-arbeitsplatz/Psychosoziale-Risiken-am-Arbeitsplatz/Mobbing.html (Zugriff: 11. November 2018)

⁵⁴ Die Ausführungen auf der Website des SECO beziehen sich auf Mobbing am Arbeitsplatz, Mobbing gibt es aber auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten, s. dazu die Website feel-ok.ch der Fachstelle Radix:
www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/aktion/ein_wort_viele_gesichter/tipps_gegen_gewalt/mobbing.cfm?gclid=CjwKEAjwqIfLBRCK6vH_rJq7yDOSJACG18fryomwjF3nzcNIqxszg7MW-xqYHO-GXykyYyGUauyQP4ORoCxmVw_wcB (Zugriff: 11. November 2018)